

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen

Internationalen
Vereins.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen Inserate frei.

☛ *Schluss der Inseraten-Annahme Mittwoch morgens 8 Uhr.* ☛

Inhalt: Ueber den Simplan an den Lago Maggiore (Schluss). — Makrolepidopteren von Görz und Umgebung (Fortsetzung). — Streifzüge durch kleine Sammlungen. — Noch einmal die „Südsumatra“-Falter. — Kleine Mitteilungen. — Inserate.

Ueber den Simplan an den Lago Maggiore.

Von Dr. August Gramann, Elgg. Kt. Zürich.

(Schluss).

Am nächsten Morgen ging es per Bahn weiter nach Domodossola, dort wurden wir zum drittenmale (das zweitemal war dies in Iselle geschehen) von den italienischen Grenzern aufs Genaueste nach etwas Verzollbarem untersucht, und wieder erregten meine mit Torf ausgelegten Zigarrenkästen Verdacht.

Gegen 10 Uhr ging es dann weiter, auf einer höchst langweiligen, schnurgeraden und unendlich langen, beidseitig mit Pappeln bestandenen Chaussee Villa zu. Ausser einigen sehr hellen Van. Calbum L. und sehr grossen Exemplaren von Ep. jurina L. war leider nichts zu erblicken. Einzig etwa in der Mitte des Bleistifts, wie wir die höchst langweilige Strasse getauft hatten, machte ich Jagd auf eine Arg. paphia. Nachdem ich das Tier endlich nach vielem hin und her erbeutet hatte, stellte ich die vermeintliche Paphia als ein Prachtexemplar eines Weibchens von Apatura clytie ab. eos Rossi heraus, was uns einigermaßen mit dem kurz vorher eingetretenen Verlust unseres einzigen Regenschirmes aussöhnte. Am Eingange des Städtchens Villa bemerkten wir zum erstenmale in einem verlassenem Steinbruch unter dichtem Mäusedorn, die von nun an häufige prachtvolle, grosse, grüne, mit glänzend blauem Kopfe geschmückte Eidechse Lacerta viridis. An derselben Stelle fanden wir noch einige Chrys. gordius und phlaeas L., sowie die ersten uns so willkommenen Synt. phegea L. in prachtvollen später erwähnten Varietäten. In den Strassen Villas tummelten sich eine Anzahl Pieriden, von denen ich leider nur einige wenige mitgehen liess und die sich später als unterseits vollkommen zeichnungslose und auch oberseits merkwürdig gezeichnete Exemplare von Pier. napaea var. meridionalis Stef. erwiesen.

Dort trieb uns der Regen wieder in eine Osteria, in der wir beide für nicht ganz zwei Lire am sauber gedeckten Tische reichlichst mit Fleisch, Salami, Mortadella, Vinagrette, Brot und Wein bewirtet wurden. Von Pallanzeno aus wandten wir uns Vogogna zu, wo wir trotz der starken Bewölkung noch Lye. argus, Synth. phegea und Sat. semele erbeuteten. Dann aber mussten wir in strömen-

dem Regen nach dem Bahnhofs flüchten, wo uns ca. um 4 Uhr der Zug nach Fondo Toce aufnahm. Von hier aus gingen per Wagen auf den durch den Regen bodenlos gewordenen Strassen Pallanza zu, das uns durch seine noch in schönster Blüte stehenden Gärten, schon von weitem entzückte.

Schon früh andern Tages stiegen wir die fast unwegsamen Fusswege, die ausgetrockneten Bachrinnen zu vergleichen waren, hinauf nach dem Monte Rosso. Die Ueppigkeit der Vegetation musste uns aber entschädigen für die sehr spärlich vertretene Falterwelt. Einige wenige Exemplare von Pier. napaea var. meridionalis Stef., Melan. galathea var. procida Hrbst. (diese flog in grosser Anzahl), Sat. semele L., maera var. adrastra Hübn., Lye. cyllarus ab. blachieri Mil., Synth. phegea L., Zyg. loniceriae Esp. var. major und filipendulae var. oechsenheimeri Zell, sowie Orth. plumbaria F. waren die einzigen auch nur einigermaßen erwähnenswerten Beutestücke.

Nachmittags sollte es nach der berühmten Isola Bella gehen. Ein plötzlich heraufziehendes Unwetter verleidete uns diese Partie aber ebenso gründlich, als es die in prachtvollster Blüte stehenden Magnolienbäume des Quai's durchweichte.

Glücklicherweise fiel mir nun ein, dass vor kurzer Zeit ein prächtiger Artikel von Dr. W. Trautmann „Sammeltage im Alpengebiet“ in der Internationalen Entomologischen Zeitschrift ein hohes Lied sowohl auf die Falterwelt als auch auf die Billigkeit des am Ufer des Lago Maggiore gelegenen Maccagno gesungen hatte. Eine kurze Beratung mit meiner lieben Frau und ein rasch ausgeführter Entschluss brachten uns noch auf das 3 Uhr-Schiff, das pustend in strömendem Regen uns den herrlichen Gestaden des Sees entlang nach Maccagno brachte. In Maccagno brach in der Nacht ein Gewitter los, wie wir es noch nie erlebt hatten. Solche Regengüsse muss man gesehen haben, um sich eine Vorstellung davon machen zu können. Schon gaben wir die Hoffnung auch nur noch einen einzigen Falter zu erbeuten auf. Doch der nächste Tag belehrte uns eines bessern. Um 7 Uhr blies eine kräftige Bise und nun erstrahlte der Himmel, so weit wir sehen konnten, in reinstem wolkenlosen Blau. Bis zum Nachmittag des 25. Juni blieben wir im gastlichen Maccagno. Nachts regnete es regelmässig, die Morgen waren klar, am Nachmittag aber bedeckte sich von 1 Uhr an der Himmel

wieder. Zuerst sammelten wir auf der Strasse von Macagno nach Luino, einer wunderschönen, immer am Ufer des Lago Maggiore hinführenden Gebirgstrasse. Hier war die Falterwelt schon reicher vertreten. Es flogen da zu unserm grössten Entzücken in Anzahl: hübsche Varietäten von *Pap. machaon*, der ab. *sphyrus* Hb. ausserordentlich nahe kommend, *Pier. napi* var. *napaeae* und var. *meridionalis* Steph., *Col. e dusa* F., *Chrys. var. gordius* Sulz., von denen ein bei C. Casneda gefangenes Weibchen mein besonderes Entzücken hervorrief. Dieses Weibchen hat bis auf ein schmales hellrotgoldenes Band vollständig russig geschwärzte Hinterflügel, deren Unterseite ebenfalls dunkler graubraun ist, als bei typischen Stücken. Die Vorderflügel haben oberseits einen etwa 2 mm breiten, tiefschwarzen Saum, ebenso ist der Vorder- und Hinterrand so geschwärzt, dass von der hellrot goldenen Zeichnung nichts übrig bleibt als eine schmale Binde parallel dem dunkeln Saum verlaufend und parallel dem Vorderrand einige Flecken zwischen den bei normalen Stücken auftretenden schwarzen Flecken. Die Grösse des Tieres ist dieselbe wie die der übrigen grossen *Gordius*-Weibchen, unter denen sich das höchst merkwürdige Exemplar befand.

Auch *Chys. phlaeas* belebte in Anzahl die Strassenränder. Von *Lycaenen* fanden sich da *L. argyrognomon* in Masse und ferner zahlreiche prachtvolle Exemplare von *orion* Pall., die sich sowohl durch ihre Grösse, als durch das Fehlen von fast jeglicher blauen Bestäubung auszeichneten. Daneben war auch *Lyc. argiolus* L. noch in frischen Exemplaren vorhanden. Alle möglichen Varietäten von *Mel. didyma* Ochs. und *Arg. adippe* L. mit der ab. *cleodoxa* Ochs. (letztere aber in ausschliesslich männlichen Exemplaren) waren in Menge zu finden. *A. aglaja* L. wurde natürlich gar nicht beachtet. Die typischen *adippe* zeigten stets eine sehr blassgelbe, niemals wie unsere hiesigen Exemplare rostbraun bestäubte Unterseite, häufig fehlten ihnen auch die silbernen Randmonde vollständig (ab. *intermedia* Tutt.). Ueberrascht war ich ferner zu dieser frühen Jahreszeit schon ein Männchen von *Arg. paphia* L. zu finden. *Melan. var. procida* Herbst. war natürlich wieder ungemein zahlreich, daneben zeigten sich schon vereinzelt sehr grosse Exemplare von *Sat. hermione* L., während *Sat. semele* L. schon bedeutend häufiger war. Das Falterbild wurde noch vervollständigt durch *Gon. rhamni* L., *Par. maera* var. *adrasta* Hb., *Spil. lavatherae* Esp. und *Synt. phegea* L. Dieser sehr hübsche Schmetterling weicht hier in seiner Zeichnung ziemlich von deutschen Exemplaren ab. Erstens sind alle Flecken bedeutend kleiner; der an der Wurzel der Hinterflügel stehende Fleck ist entweder sehr klein geworden oder dann, wie dies bei den meisten Exemplaren der Fall ist, völlig verschwunden. Etwas hartnäckiger behauptet sich der in der Mitte der Hinterflügel befindliche weisse Fleck, der aber bei 10 % der gefangenen Falter auch so vollständig verschwunden ist, dass die Hinterflügel zeichnungslos blauschwarz erscheinen. Auch auf den Vorderflügeln wird der Wurzelfleck oft so klein, dass er nur noch etwa die Grösse einer feinen Nadelspitze hat. Der untere der beiden mittleren Flecken wird meist ganz fein kommaförmig, während der obere die Form eines kleinen Rechtecks bis Quadrates hat und zwar ist das Rechteck so gestellt, dass eine kürzere, nicht ganz 1 mm lange Seite parallel dem Vorderrand geht. Die am Aussenrand stehenden drei Flecken sind sehr klein elliptisch, der unterste von ihnen meist total verschwunden. Das Band um den Hinterleib zeigt, wie die Grenze desselben gegen den Thorax leuchtend orangegelbe Färbung. Die Tiere hatten ihre eigentliche Flugzeit noch nicht erreicht, was der Umstand bewies, dass sie noch

verhältnismässig selten, tadellos frisch und häufig sogar noch nicht vollständig entwickelt waren.

Der Weg nach dem Lago Delio war ebenfalls reich an Faltern. Am Lago selbst aber flog ausser einem frischen Weibchen von *Arg. selene* Schiff nichts. Die Wiesen unterhalb des Hotels hingegen wimmelten von *Arg. var. cleodoxa* und *Zyg. pilosellae* Esp., unter letzteren fanden sich sehr schöne Exemplare der ab. *polygalae* Esp. und ab. *pluto*. Diesen stellte besonders meine liebe Frau nach, während ich, aber leider vergeblich, auf die Suche nach der von Herrn Dr. Trautmann erwähnten sechsfleckigen *Zyg. meliloti* var. *charon* Hüb. ging. Ausser einigen Exemplaren von *Lyc. Argus* und *Argyrognomon* erbeutete ich aber nichts. Als meine Frau wieder zu mir stiess und mir ihre Beute zeigte, fand ich darunter zu meiner freudigen Ueberraschung vier tadellose, frische Stücke, der mit so vielem Fleiss selbst vergeblich gesuchten *Zyg. meliloti* var. *charon*. Es bestätigte sich wieder einmal die alte Wahrheit, dass Laien, die nichts von Entomologie verstehen, meist schönere Sachen erbeuten als raffinierte Kenner. Dies sollte sich auf dem Heimwege noch einmal bewahrheiten. Während ich Jagd machte auf *Neptislucilla* W. V., *Arg. cleodoxa* Ochs., *Sat. hermione* L., *Poend. pruinata* Hufn., *Orth. plumbaria* Hufn., *Geom. vernaria* Hüb. und *Cosc. cribrum* var. *candida* Cyr., brachte mir meine Frau eine *Melitaea*, die ihr besonders aufgefallen war. Wir hatten nämlich kurz zuvor eifrig Jagd gemacht auf merkwürdig hell gezeichnete, in grosser Menge fliegende *Mel. athalia* Rott. (ab. *obsoleta* Tutt. und *hertha* Quens). Das aberative Tier erwies sich ebenfalls als eine leider nicht mehr ganz tadellose *Athalia* von folgendem Aussehen: Die Vorderflügel sind eigentümlich lang gestreckt. Oberseits ist die ganze Wurzelhälfte der Vorderflügel braunschwarz verdunkelt. Nur ein kleiner hellrotbrauner Punkt hebt sich makelartig davon ab. Der Rand ist breit schwarz. Zwischen ihm und dem geschwärzten Wurzelfelde finden sich eine Anzahl zeichnungsloser hellrotbrauner Strahlen, von denen die mittleren etwas weiter gegen die Wurzel vordringen, dafür aber etwas weiter vom Saume zurückliegen, als die äusseren. Die Hinterflügel haben ebenfalls ein ziemlich verdunkeltes Wurzelfeld und breit schwarzen Saum, während sie im mittleren Teile fast normale Färbung aufweisen. Die Unterseite der Hinterflügel ist etwas dunkler braungelb als bei normalen Exemplaren, die der Vorderflügel hingegen von einem breiten schwarzen Bande durchzogen, das ziemlich genau das mittlere Drittel der Flügellänge ausfüllt.

An derselben Stelle erbeuteten wir noch einige wenige frisch geschlüpfte Falter und eine Anzahl Puppen, die den Falter nach etwa 8 Tagen ergaben von *Zyg. loniceræ* var. *major* und *filipendulae* var. *ochsenheimeri* Zell. Erstere unterscheiden sich durch ihre sehr breit blauschwarz gesäumten und auch am Vorderrande stark geschwärzten Hinterflügel, so stark von den entsprechenden Walliser- und Simplontieren, dass ich sie anfänglich für var. *dubia* von *stoechadis* Bkh. hielt. Von *Lib. celtis* hingegen war noch keine Spur zu entdecken. Nachtfalter konnten bei dem jeweilen in Strömen niedergehenden Regen natürlich fast keine erbeutet werden. Eine *Had. maillardi* B., eine *Tel. amethystina* Hb., eine *Trachea atriplicis* L., sowie einige noch nicht bestimmte *Tephroclystien* waren die einzige Ausbeute. Dass auch grössere Falter die helle Beleuchtung des Speisesaales im Hotel moderno zu würdigen wussten, bewiesen einige riesige Exemplare von *Sat. pyri* W. V., die an die Blumentöpfe angespiesst waren.

Freitag nachmittag musste dann auch von hier Abschied genommen werden. Fröhlichen Herzens ging

über den See der Schweizergrenze zu. Die eidgenössischen Douaniers waren bedeutend rücksichtsvoller als ihre italienischen Kollegen. Sie hatten die Zuvorkommenheit, in Brissago aufs Schiff zu steigen und uns auf der Weiterfahrt freundlichst aufzusuchen. Mit einigen Scherzen und freundlichen Redensarten wurde unser geringes Gepäck gemustert und bald darauf wollte ich fast vergehen vor Lachen; denn meine liebe Frau nahm sich auch gar zu drollig aus, wenn sie mir gelegentlich den Rücken zukehrte, auf dem eine grosse gelbe Etiquette prangte mit dem Vermerk: „Zollamtlich abgefertigt.“

Am selben Abend ging es von Locarno aus weiter nach Faido. Von hier aus wollten wir am nächsten Morgen über den Ritomsee nach Airolo. Ein gewaltiger Landregen, der sich schon abends zusammzog und der nicht sobald aufzuhören versprach, verursachte aber wieder eine Aenderung des Reiseprogrammes. Am Morgen gings statt nach dem Ritomsee im strömenden Regen durch den Gotthardt, heim nach unserem lieben Elgg.

Und dass wir gut daran getan hatten, bewies die Folge! Hätten wir in Faido doch mindestens drei Wochen lang auf besseres Wetter warten müssen! Denn kurze Zeit nach unserer Rückkehr fiel im Gotthardtgebiet wieder eine solche Schneemenge, dass wir selbst in Elgg die Abkühlung noch in solchem Masse zu spüren bekamen, dass sie uns nötigte, anfangs Juli am winterlich geheizten Ofen gegen die ungewohnte Kälte Schutz zu suchen. Einen Trost hatten wir wenigstens dabei: auf dem warmen Ofen trockneten die aufgeweichten und nun teilweise schon gespannten Spalter, die wir auf unserer schönen Reise gefangen hatten, schneller!

Makrolepidopteren von Görz und Umgebung.

Beitrag zur Kenntnis der Fauna des österreichischen Küstenlandes.

Von J. Hafner, Laibach.

(Fortsetzung).

Einiges zitierte ich auch aus Josef Manns „Aufzählung der Schmetterlinge, gesammelt auf einer Reise nach Oberkrain und dem Küstenlande“ (Verhandl. des zool. bot. Vereines in Wien 1854).

1. *Papilio podalirius* L. Nirgends selten. Die erste Generation erscheint anfangs April und fliegt bis gegen Ende Mai. Die viel häufigere zweite Generation erscheint im letzten Junidrittel (ca. 25. VI.); die Flugzeit dauert bis gegen Mitte August. Die Falter der II. Gener. nähern sich der südeurop. Form *zanclaeus* Z.

2. *Papilio machaon* L. Ueberall ziemlich häufig. April, Mai und Juli, August; einmal bereits am 18. März gefangen. Unter der Stammform auch ab. *rufopunctata* Wheeler und *bimaculatus* Eimer gefunden.

3. *Thais polyxena* Schiff. Nicht selten. Rosental, St. Peter, Kavalienberg; April (5. IV.), Mai, (12. V. abgeflogen). — Uebergänge zu v. *cassandra* Hb.

4. *Parnassius mnemosyne* L. Tschaun, 1200 m, 22. Juni 1909 (Preiss.).

5. *Aporia crataegi* L. Ueberall gemein. In der zweiten Maihälfte (20. V.) und im Juni.

6. *Pieris brassicae* L. Nirgends selten. Ende April bis November. Die erste Generation mit schmalen Spitzenflecken und schmutziggdunkelgrünen Hinterflügelunterseite; die Sommergeneration mit heller Hinterflügelunterseite; die im August bis September fliegenden ♀♀ mit breitem schwarzem Spitzenfleck der Vorderflügel. Einzelne Stücke vom Jahre 1905 erreichen bei-

nahe die var. *catoleuca* Röber; die einzeln im November schlüpfenden Falter nähern sich wieder der ersten Generation.

7. *Pieris rapae* L. Häufig. Anfangs März bis nach Mitte Mai (*metra* Steph.) und wieder im Juni (7. VI.) bis Ende Oktober. Die Ende Oktober fliegenden Schmetterlinge stimmen eher mit *metra* als mit der Sommerform überein. Ab. *leucotera* Stef. Unter der Frühjahrsform nicht selten. Ab. *immaculata* Cock. März, April, nicht selten (Stauder).

8. *Pieris manni* Mayer. Auf der rechten Seite der von Salcano auf den Hl. Berg führenden Strasse, um Felsen fliegend. Mai, anfangs Juni, nicht selten. — Die Sommerform *rossii* Stef. von der letzten Juniwoche an bis September; ein ♂ noch am 21. Oktober gefangen. Von *rossii* fing ich je ein Stück auch im Grojnatale*), am Abhänge des Kalvarienberges, bei der Südbahnbrücke und bei Cehovini.

Manni wurde kürzlich als eigene Art von *rapae* abgetrennt. Von anderer Seite wird an der Zugehörigkeit zu *rapae* festgehalten, weil die Geschlechtsorgane übereinstimmen sollen. Ich habe das Tier mehrere Jahre bei Görz und bei Wippach in Krain beobachtet und dabei folgendes festgestellt. *Manni* habe ich nie vor Anfang Mai gesehen, während *rapae* bereits in den ersten Märztagen, also zwei Monate vorher erscheint. Die letzten *manni*-Falter fliegen noch zu einer Zeit, wo bereits die zweite Generation von *rapae* beginnt (7. VI.). *Rossii* erscheint indes erst in der letzten Juniwoche, also 18—20 Tage nach dem Erscheinen der zweiten *rapae*-Generation. Wenn beide Falter zu einer Art gehörten, müssten sie nach meiner — selbstverständlich nicht massgebenden Ansicht an gleichen Stellen auch gleiche Flugzeit haben. Uebrigens stimmt auch der Flügelschnitt nicht überein.

Ab. *erganoides* Stef. Ein ♀ am 8. September 1905 gefangen (Hafn. det. Bohatsch).

9. *Pieris napi* L. Ueberall ziemlich häufig von Anfang März bis gegen Ende Mai. Gen. aest. *napaeae* Esp. erscheint im ersten Junidrittel (8. VI.) und fliegt bis September. Darunter auch ab. *meridionalis* Röber (det. Bohatsch). Die Ende Oktober ausschüpfenden Stücke sind als eine Mittelform zwischen *napi* und *napaeae* zu betrachten, jedoch näher der Frühjahrs- als der Sommerform.

10. *Pieris daphidice* L. Ueberall in der Umgebung Juni (5. VI.) bis Mitte Oktober; im Juni spärlich, später häufiger. — Gen. vern. *bellidice* O. Ende März, anfangs April, seltener.

11. *Euchloe cardamines* L. An den Abhängen des Hl. Berges bei Salcano, ziemlich häufig; März (18. III.) bis Mai; darunter auch ab. *turritis* O. (Philipp.).

12. *Leptidia sinapis* L. Ueberall häufig. Juni (7. VI.) bis August. Keine reinen *sinapis*-Stücke, meist zu *diniensis* B. gehörig. Auch ab. *ergsimi* Bkh. darunter gefunden. Gen. vern. *lathyri* Hb. im April (1. IV.) bis Mai.

13. *Colias hyale* L. Von Anfang Mai bis Ende Oktober, fast ohne Unterbrechung. Ueberall häufig.

14. *Colias edusa* F. Gleichzeitig und ebenso häufig wie die vorhergehende. Im Jahre 1908 bereits am 22. März einige Stücke beobachtet. Ab. *helice* Hb. unter der Stammform, jedoch erst Ende Juli, August gefunden. Ein abgeflogenes Stück noch am 25. Oktober gefangen.

15. *Gonepteryx rhamni* L. Nirgends selten. Juli bis April.

*) Hier wurden auch von H. Stauder zwei ♂♂ gefangen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Gramann August

Artikel/Article: [Ueber den Simplon an den Lago Maggiore - Schluss 29-31](#)